

## Schön Suschen.

**I**n dem Dorfe Lomnitz lebte vor langen Jahren ein altes Ehepaar, der Köhler Stephan und sein Weib Else. Schwere Sorgen hatte beider Haar vor der Zeit gebleicht, denn der Mann lag seit zehn Jahren an der schmerzhaften Gicht darnieder, konnte nichts mehr verdienen, und die Frau kam auch zu keiner Arbeit, da sie den hilflosen Kranken Tag und Nacht pflegen mußte.

An einem schönen Sommertag schleppte sich Stephan mühsam auf seinen Krücken hinaus vor die Thür der Hütte, setzte sich auf die Bank, damit die liebe Sonne erwärmend und belebend auf die ungelenken Glieder scheinen könne, und blickte sehnsüchtig nach dem Wald, in dem er sonst rüstig gearbeitet und sein tägliches Brod verdient hatte. Bald kam auch Else mit ihrem alterthümlichen Spinnrocken, denn Spinnräder gab es damals noch nicht, ließ sich neben dem Kranken nieder und drehte fleißig die Spindel, um einige Heller zu verdienen; zuweilen ruhte ihr Auge liebevoll und traurig auf dem Kranken, dessen gekrümmte Gestalt sich auf die Krücke stützte.

„Vater“, hub sie an, „starre nicht so hoffnungslos in die Ferne! Wer weiß, ob Hilfe nicht nahe ist; verliere nur